



Papillon

Papillon Nr. 9, Herbst 2011

Infoblatt des Vereins Schmetterlingsförderung im Kanton Zürich

Foto: Thomas Kissling

Editorial

Am 20. Dezember 2006 wurde der Verein «Schmetterlingsförderung im Kanton Zürich» gegründet. Er fördert die Artenvielfalt von Schmetterlingen im Kanton Zürich mittels gezielter Aufwertungsmaßnahmen, einer extensiven, faunengerechten Bewirtschaftung von Lebensräumen und der Erforschung, Zucht und Wiederansiedlung von Arten, die ehemals im Gebiet heimisch waren.

In den vergangenen fünf Jahren haben wir den Schmetterlingsschutz im Kanton Zürich wesentlich beeinflusst und gestärkt. Mehr als 14 Projekte haben wir initiiert, wichtige Grundlagen erarbeitet und die Öffentlichkeit zur Problematik sensibilisiert. Auch die Vereinsinfrastruktur konnte den ständig wachsenden Anforderungen angepasst werden.

Hinter diesem Erfolg steht eine beachtliche Zahl Menschen. Wir nehmen den fünfjährigen Geburtstag zum Anlass, einige von ihnen und ihr Engagement in dieser Ausgabe des Papillons näher vorzustellen. Sie repräsentieren die verschiedenen Akteure und Partner, die sich im Kanton Zürich für Schmetterlinge einsetzen.

Für das Engagement in den vergangenen fünf Jahren möchte ich mich bei allen ganz herzlich bedanken, freue mich auf die weitere Zusammenarbeit und hoffe, auch in Zukunft auf Ihre Unterstützung zählen zu dürfen.

Markus Hohl, Präsident

Neuentdeckung im Kanton Zürich: Zweibrütiger Würfelfalter

■ Im Rahmen der Kartierung des Schmetterlingsvereins hat Thomas Kissling Ende Juli 2011 den Zweibrütigen Würfelfalter (*Pyrgus armoricanus*, siehe Bild oben) entdeckt! Diese Art breitet sich seit 2003 im Jura immer mehr aus und ist nun im Kanton Zürich erstmals nachgewiesen worden!

Verschiedene Fingerkrautarten dienen den Raupen als Nahrung. Die Raupen verspinnen ein oder mehrere Blätter der Pflanze zu einem Gehäuse.

SB

5 Jahre Verein Schmetterlingsförderung im Kanton Zürich



Thomas Kissling

Einige Mitarbeitende der Schmetterlingsprojekte am Saisonabschluss-Treffen 2011



SIMONE NÄGELI

ist Biologin, seit der Vereinsgründung im Dezember 2006 Vorstandsmitglied und seit 2009 Vizepräsidentin.

Womit befasst sich der Vorstand?

Er befasst sich mit den Förderprojekten, widmet sich Workshops, Weiterbildungen und der Vereinsentwicklung. Unter anderem entscheidet er, welche Projekte umgesetzt werden und welcher Budgetanteil ihnen zukommt. Der Verein hat sich seit der Gründung stark entwickelt. Dies ist eine Bestätigung für uns, bedeutet aber auch viel Arbeit und verlangt eine gute Planung der Aktivitäten.

Was motiviert Dich, im Vorstand mitzuarbeiten?

Mich faszinierten Schmetterlinge schon als Kind. Im Vorstand lerne ich viel über Schmetterlinge und kann aktiv etwas für ihren Schutz tun. Wir lernen durch die Projekte die Bedürfnisse und Eigenschaften der verschiedenen Arten immer besser kennen. Ich finde es auch spannend, dass im Vorstand neue Ideen sehr passioniert und intensiv diskutiert werden. So können wir die Schmetterlinge in unserem Kanton gezielt und effizient fördern.



CORINA SCHIESS

ist die Vertreterin der Fachstelle Naturschutz Kanton Zürich in der Expertengruppe des Vereins.

Womit befasst sich die Expertengruppe? Was ist deine Aufgabe darin?

Die Expertengruppe beurteilt die Projekte in fachlicher Hinsicht. Zudem koordiniert sie die Vorhaben mit den Aktivitäten der Fachstelle Naturschutz (dies ist besonders meine Aufgabe). Sie erarbeitet Grundlagen und Förderprogramme für die Zielarten des Vereins sowie Richtlinien, z.B. für Wiederansiedlungen. Die Expertengruppe ist eine gute Plattform für den gegenseitigen Austausch. Wir hinterfragen die Arbeit und verbessern sie.

Was schätzt du an den Aktivitäten des Vereins?

Ich schätze die Vielfalt von lokal gut eingebundenen Umsetzungsprojekten und deren BearbeiterInnen, die offene Kommunikation und die gute Betreuung und Koordination der Projekte. Davon profitiert auch die Fachstelle Naturschutz in verschiedenster Hinsicht.

rich: Die Menschen dahinter



MARKUS HAAB

arbeitet seit 2006 in vier Förderprojekten aktiv mit und war von 2006 bis 2008 Präsident des Vereins.

Wie sieht ein Arbeitstag in einem Schmetterlingsprojekt aus?

Treffpunkt 08.15 Uhr im Magazin von Peter Stierli, Einladen der benötigten Werkzeuge und Fahrt zum Einsatzort. Dann sechs Stunden Arbeit, unterbrochen vom Mittagessen. Wir entfernen Problempflanzen (Ackerkratzdisteln, Berufkraut, Goldruten, Baum- und Strauchanflug), welche die Raupenfutter- und Blütensaugpflanzen bedrängen. Wir sammeln Samen von wertvollen Schmetterlingspflanzen und bringen diese wo notwendig wieder aus.

Was freut dich an dieser Arbeit besonders?

Dass wir den Bestand einer Zielart stärken. Ein gutes Beispiel dafür ist das Projekt «Chüehalden» in Eglisau. Als wir 2006 mit den Aufwertungs-Massnahmen starteten, wucherten am Hang Sträucher und Problempflanzen. Es gab hauptsächlich häufige Tagfalterarten. Nach ca. vier Jahren Arbeit konnten wir im Gebiet erstmals den Idas-Bläuling (Bild auf Seite 4) beobachten, der im Kanton Zürich sehr selten ist. Im letzten Jahr zählten wir schon 40 bis 50 Idas-Bläulinge.



THOMAS KISSLING

ist Grafiker und machte im Sommer 2011 Kartierungen für den Verein.

Martin Albrecht

Warum engagierst du dich im Verein?

Als leidenschaftlicher Schmetterlingsfan finde ich es wichtig, dass für deren Lebensräume etwas getan wird. Da die Folgen der Klimaerwärmung auch in der Insektenfauna messbar geworden sind, sollte der Verein nicht nur warme, trockene Biotope fördern.

Wie war die Tagfalterkartierung des Vereins im Sommer 2011 für dich?

Ich lernte im Zürcher Oberland neue Landschaften und Na-

turschutzgebiete kennen. Dabei zählte ich in den Riedwiesen zahlreiche seltene Schmetterlingsarten wie Skabiosenscheckenfalter (*Eurodryas aurinia*) und Kleiner Moorbläuling (*Maculinea alcon*).

Vor allem im Zürcher Unterland waren in diesem Jahr wegen des trockenen und sonnigen Frühlings Fauna und Flora weit voraus. So konnte ich das Grosse Ochsenauge schon Anfang Mai beobachten. Besonders spannend wurde es, als ich in Teufen am Irchel Ende Juli einige Würfeldickkopffalter entdeckte (Titelbild). Da der Kleine Würfeldickkopffalter (*Pyrgus malvae*) nur im Frühling fliegt, handelte es sich wohl um eine andere Art. Der Pyrgus-Spezialist Peter Sonderegger vermutete, dass es sich um den Zweibrütigen (Mehrbrütigen) Würfeldickkopffalter (*Pyrgus armoricanus*) handelt. André Rey konnte das bei der Überprüfung eines Belegs bestätigen. Das ist eine neue Art für den Kanton Zürich!



GEBHARD TANNER

von der Forstverwaltung Eglisau-Hüntwangen führt mit seinem Team schon seit mehreren Jahren Naturschutzarbeiten durch, auch für unseren Verein – z.B. mäht er Wiesen und lichtet Wälder aus.

Was ist das Besondere an den Waldarbeiten für den Naturschutz?

Zu Gunsten des Naturschutzes pflegen wir vor allem Wälder und Waldränder, die auf südexponierten, sehr mageren Böden stehen. Im Rahmen von Schmetterlings-Schutzprojekten erhalten wir Zuschüsse für Flächen, die zuvor hoch defizitär waren. Gestufte Waldränder haben übrigens auch für die Forstwirtschaft einen grossen Nutzen, weil sie starke Winde brechen, die Schäden anrichten könnten.

Wie steht die Gemeinde zu den Aktivitäten des Vereins?

Die Bevölkerung der Gemeinde Eglisau hat in den letzten fünf Jahren mit Freude festgestellt, wie die Populationen der Schmetterlinge zugenommen haben. Im Mai bis Juli fliegen an den Waldrändern, an denen der Schmetterlingsverein wirkt, eine Vielfalt von Schmetterlingen. Wir sind besonders stolz, welche seltene Arten wir vorweisen können (z.B. Perlgrasfalter, Idas-Bläuling, Pflaumenzipfelfalter). Wir alle, die Bevölkerung, die Gemeinde und die Forstverwaltung, gratulieren zu ihrem 5-jährigen Bestehen. Macht weiter so! Es ist wichtig, dass sich jemand um die Schmetterlinge kümmert. Wir wollen dieser Vielzahl von Arten einen Lebensraum bieten und sie nicht aussterben lassen.

Schmetterlingsvielfalt und Massnahmen zu ihrer Förderung – am Beispiel des Gebietes Gentner

■ Im Projektgebiet «Gentner» in Eglisau werden seit 2001 Massnahmen zur Förderung der Schmetterlinge umgesetzt – seit einigen Jahren hauptsächlich von unserem Verein. Zudem wird das Gebiet, teils von uns, im Auftrag der Fachstelle Naturschutz des Kantons Zürich gepflegt und aufgewertet. Das Projektgebiet wurde in den letzten zehn Jahren stetig erweitert; die Lebensräume für Schmetterlinge wurden laufend aufgewertet und verbessert. Die Vielzahl an unterschiedlichen Lebensräumen und ihre zunehmende Qualität begünstigt eine hohe Zahl von Arten und Individuen sowie das Vorkommen seltener Schmetterlingsarten.

Das Auflichten von Wäldern und Waldrändern angrenzend an Trockenwiesen schafft einen geeigneten Lebensraum für den Perlgrasfalter (*Coenonympha arcania*). Er besiedelt hier die Übergangsbereiche von Wiese und Wald. Die in diesen Bereichen wachsenden Sträucher sind zudem wichtig für verschiedene andere Falterarten: z.B. für den seltenen Pflaumenzipfelfalter (*Satyrium pruni*), dessen Raupen sich auf Schwarzdorn entwickeln. Der Silbergrüne Bläuling (*Polyommatus coridon*) ist vor allem auf den vor eini-



Idasbläuling (*Lycaeides idas*) mit metallisch blauer Fleckenreihe auf Hinterflügel-Unterseite.

gen Jahren neu angelegten Magerwiesen sowie den Ruderalstellen der Kiesgrube anzutreffen, wo Hufeisenklee vorkommt. Der Bestand hat so stark zugenommen, dass sich die Art bereits ausbreitet und jetzt erfreulicherweise sogar in zwei Kilometer entfernten geeigneten Gebieten anzutreffen ist.

Der seltene Idas-Bläuling (*Plebeius idas*) profitiert ebenfalls von den gezielt geschaffenen Magerwiesen und Ruderalstellen. Er ist zeitweise sogar der häufigste Bläuling im Gebiet. Das gestaffelte Mähen einzelner Wiesenbereiche hat sich auf Arten wie das Grosse Ochsenauge (*Maniola jurtina*) oder den Schachbrettfalter (*Melanargia galathea*) positiv ausgewirkt, da sie ihre Eier in



Der Zwergbläuling (*Cupido minimus*) ist auf der Oberseite braun.

kurzrasigen Wiesen ablegen. Die Förderung einzelner Raupenfutterpflanzen kann eine Art ebenfalls stark stützen. So hat zum Beispiel mit der Ausbreitung des Wundkleees auch der Bestand des Zwergbläulings (*Cupido minimus*) stark zugenommen.

Die Raupen des im Gebiet wieder angesiedelten Esparsetten-Widderchens (*Zygaena carniolica*) leben vorwiegend in einer steilen und kiesigen Böschung, wo die Esparsette eingebracht wurde. Die Pflanzen wachsen dort zwar für unsere Augen nur lückig und eher kümmerlich, doch scheint gerade dieser Aspekt ein wichtiges Habitat-Merkmal zu sein.

SB/CM

Wir danken
unseren Donatoren
ganz herzlich!

Impressum



Verein
Schmetterlingsförderung
im Kanton Zürich

Hallwylstr. 29, 8004 Zürich
Tel 043 500 38 41, sb.nat@bluewin.ch
www.schmetterlingsförderung.ch

FÜR SPENDEN: PC-Konto 85-634770-0

GRAFIK: Thomas Kissling
TEXTBEARBEITUNG: Beatrix Mühlethaler
AUTORINNEN: Markus Hohl, Claude Meier (CM),
Simone Bossart (SB)
KOORDINATION: Doris Meier
DRUCK: FO-Fotorotar auf FSC-Papier